

1920

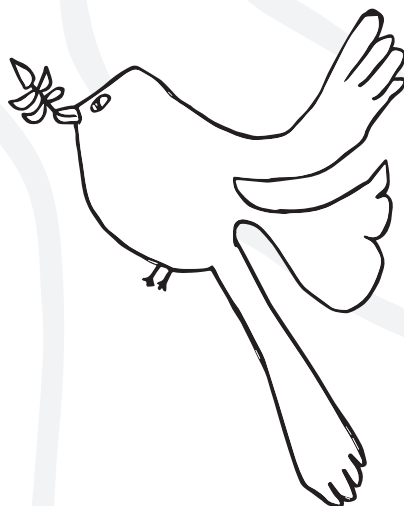
1945

1955

1995

2020

Schule-Jugend-Theater 2019 / 2020





Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Theaterfreundinnen und Theaterfreunde!



© Gernot Gleiss

Das Jahr 2020 wird stark vom Gedenken an die Ereignisse von 1920, 1945, 1955 und 1995 geprägt. Als Landeshauptmann, EU-, Bildungs- und Kulturreferent ist es mir wichtig, dass wir uns nicht vom Gedenken abhalten lassen. Werfen wir doch einmal unseren Blick zurück in die Vergangenheit: Was ist vor 100, 75, 65 und 25 Jahren passiert? – 1920 fand in Kärnten die Volksabstimmung statt. Nach dem so opferreichen Ersten Weltkrieg und dem Kärntner Abwehrkampf sprach sich die Be-

völkerung Südkärntens („Zone A“) für den Verbleib bei Österreich aus. 1945 endete der Zweite Weltkrieg, der so unendlich viel Tod und Leid sowie beispiellose Unmenschlichkeit zutage gefördert hat. 1955 wurde mit dem Staatsvertrag das unabhängige und demokratische Österreich wiederhergestellt, zudem trat Österreich den Vereinten Nationen bei. 1995 wurde Österreich Mitglied der Europäischen Union, die leider nach wie vor von vielen in ihrer Wirkung als Frieden und Solidarität stiftendes Projekt unterschätzt wird.

Mein herzlicher Dank gilt daher allen, die das Schule Jugend Theater Projekt (SJT) zum Thema „1920-1945-1955-1995-2020“ unter den heuer so schwierigen Bedingungen am Laufen gehalten und umgesetzt haben. Danke an die Kinder und Jugendlichen, die Pädagoginnen und Pädagogen, Kulturtreibenden, an die Fachjury, Rudolf Altersberger für die Koordination und Mag.art. Herbert Gantschacher für die ehrenamtliche Begleitung und Kuratierung. Ihr gebt diesem so wichtigen Gedenkjahr eine großartige und absolut würdige Bühne.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr Dr. Peter Kaiser,
Landeshauptmann von Kärnten

Schule-Jugend-Theater-Projekt „1920-1945-1955-1995-2020“



Foto: LPP Helge Bauer

Heuer jähren sich zahlreiche Gedenk- und Erinnerungsjahre der österreichischen Geschichte: Vor 100 Jahren fand am 10. Oktober 1920 die Kärntner Volksabstimmung statt; am 8. Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg und die vereinten Nationen wurden kurz darauf gegründet; Österreich erlangte am 15. Mai 1955 mit dem am 27. Juli in Kraft tretenden Staatsvertrag mit den vier alliierten Mächten wieder staatliche Souveränität und das Parlament beschloss die immerwährende Neutralität am 26. Oktober; am 1. Jänner 1995 wurde der Beitritt Österreichs zur Europäischen Union vollzogen; so steht das Jahr 2020 im Zeichen sinn- und friedensstiftender Begegnungen und Situationen mit ganz spezieller Bedeutung für das Bundesland Kärnten.

Um die Geschichte Österreichs selbst zu erforschen, und somit auch über die Friedensbildung einen Zugang zur eigenen Geschichte aber auch zu Kunst und Kultur zu erfahren, wird mit dem für Österreich einzigartigem Schule-Jugend-Theater-Projekt, welches bereits in die dritte Auflage gestartet ist, ein wichtiger Akzent gesetzt. So wurden von Kärntner Schülerinnen und Schüler aller Schultypen bereits in den vergangenen beiden Jahren in beeindruckenden Aufführungen nach allen Formen der darstellenden Kunst interessan-

te Erfahrungen mit der eigenen Geschichte einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Unter professioneller Anleitung von Kulturschaffenden und tatkräftiger Unterstützung mehrerer Kulturvereine, begaben sich die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen in zehn Bezirken auf spielerische und interaktive Art und Weise auf Spurensuche ihrer eigenen Geschichte, Vergangenheit, Gegenwart aber auch Zukunft. Mit imposanten Inszenierungen wurden die Zuseherinnen und Zuseher sowie Zuhörerinnen und Zuhörer für die Geschichte, Kunst, Kultur und Sprachenvielfalt aber auch dunklen Seiten Österreichs und Kärntens sensibilisiert und gleichzeitig deren Kreativität gefördert. Damit leistet das „Schule-Jugend-Theater-Projekt“ einen maßgeblichen Beitrag zur Förderung der kulturellen Kompetenz an Kärntens Schulen, mit Fokus auf Friedensbildung des/der Einzelnen sowie der Gesellschaft und wird dabei von der Maxime geprägt, dass innerer und äußerer Frieden neben Bildung durch Begegnungen und Kreativität genährt wird.

Die Zukunft unseres Landes liegt in den Händen unserer heranwachsenden Kinder und Jugendlichen, die mit ihren kreativen Projekten einen maßgeblichen Beitrag leisten, um aktiv die Kultur des Erinnerns zu prolongieren. Daher darf ich dem Fachbeirat für Darstellende Kunst der Kärntner Landesregierung, allen voran Bildungs- und Kulturreferent Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser und Mag.art. Herbert Gantschacher, für die Initiativsetzung sowie Rudolf Altersberger für die professionelle Durchführung und Projektbegleitung, aber vor allem allen teilnehmenden Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie den beteiligten Kulturvereinen für ihr außerordentliches Engagement im Rahmen dieses Theaterprojektes danken, dem ich gerade im besonderen Jubiläumsjahr für Kärnten viel Erfolg wünschen darf.

Dr. Robert Klinglmair
Bildungsdirektor

Wege entstehen dadurch, dass man sie geht (Kafka). Die Kunst findet immer ihren Weg.



Foto: Jürgen Müller

Im Rückblick auf die Geschichte unseres Bundeslandes gab es immer wieder besondere Zäsuren und Verwerfungen. Sie sind sozusagen magische Momente für eine Kultur des Erinnerns. Das Schule-Jugend-Theater-Projekt, bereits zum dritten Mal in Kärnten stattfindend und als solches einzigartig unter Österreichs Schulprojekten, widmet sich den historischen Ereignissen von 1920, 1945, 1955, 1995 und 2020. Schülerinnen und Schüler erhalten einerseits durch die pädagogische Aufarbeitung mit diesen oben genannten Zeitfenstern und andererseits durch die intensive Zusammenarbeit mit Künstlerinnen, Künstlern und mit Kulturvereinen eine ganz besondere Form von kultureller Bildung in ihren Schulen, Kindergärten oder Erwachsenenbildungseinrichtungen.

Im Schule-Jugend-Theater-Projekt geht es nicht nur um das „geschichtliche Lassoverfen“ (lineares Einfangen und Herholen von Jahreszahlen), sondern auch um die Reflexion ihrer vorangegangenen komplexen Ereignisse. Jugendliche sollen dadurch an landesgeschichtlich bedeutende Jahreszahlen erinnert und - was diesem Projekt besonders wichtig ist - für eine persönliche friedensbildende Haltung und Einstellung sensibilisiert werden.

Das von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser als Bildungs- und Kulturreferent dotierte, von Mag. art. Herbert Gantschacher ehrenamtlich kuratierte Erinnerungsprojekt - herzlichsten Dank an beide - zu den Gedenkjahren 1920, 1945, 1955, 1995 und 2020 fand eine hervorragende Beteiligung durch Kulturvereine und spannte sich durch Kindergarten, Volksschule, Mittelschule, Musikschule (zum ersten Mal), Bibliothek (zum ersten Mal), bis hin zu höheren wirtschaftlichen bzw. technischen Schulen und zur Erwachsenenbildung. (Nur) kulturelle Bildung vermag durch die Auseinandersetzung mit historischen Jubiläumsjahren einen Reflexionsbogen in die Gegenwart zu ziehen. Denn: Die Kunst findet immer ihren Weg.

Ich freue mich über die besonderen Präsentationsformate in digitaler Form bzw. Online.

Daher auch mein Dank an die beteiligten Jugendlichen, Kulturschaffenden, Künstlerinnen und Künstler, Pädagoginnen und Pädagogen.

Rudolf Altersberger
Projektleiter

Anmerkungen zum Schule-Jugend-Theater-Projekt „1920-1945-1955-1995-2020“



Die Jahre 1920, 1945, 1955, 1995 und 2020 sind besondere Jahre für das Land Kärnten und für die Republik Österreich.

Vor 100 Jahren ist die heutige Größe des Landes Kärnten bestimmt worden auf Grundlage des Staatsvertrags abgeschlossen zwischen den Siegermächten des Ersten Weltkriegs und der Republik Österreich. Im Pariser Vorort Saint-Germain-en-Laye wurde am 10. September 1919 die Auflösung des k.k. Teils der k.u.k. Monarchie des Erzhauses Habsburg geregelt. Das Land Kärnten wurde mit diesem Staatsvertrag zwischen Slowenien, Italien und Österreich aufgeteilt als Folge des von der k.u.k. Monarchie des Erzhauses Habsburg und dem Deutschen Reich der Hohenzollern im August 1914 vom Zaun gebrochenen Ersten Weltkrieg, dessen kriegerischen Auseinandersetzungen 10 Millionen Tote und 20 Millionen Kriegsinvaliden produzierten.

In Kärnten ist der Weg zum Frieden und zur Friedensbildung ein langwieriger Prozess. Die Im-

plosion der k.u.k. Monarchie bescherte dem Land eine durch den Staatsvertrag von Saint-Germain-en-Laye verordnete Verkleinerung des Landes an dessen Südgrenze. Die Abtrennung Südkärntner Gebietes an den südslawischen SHS-Staat und an Italien war nicht verhandelbar. Sowohl im Kärntner Seeland, dem Mießtal, in Unterdrauburg als auch im Kanaltal und Raibl sind von den Siegermächten keine Volksabstimmungen vorgesehen, das vielfach propagierte Selbstbestimmungsrecht der Völker ist hier nicht umgesetzt worden. Nur für die Südkärntner Distrikte Rosegg, Ferlach, Völkermarkt und Bleiburg in der Abstimmungszone A und der Abstimmungszone B mit der Landeshauptstadt Klagenfurt sind Abstimmungen vorgesehen, wobei in der Zone B nur dann abzustimmen ist, wenn die Zone A in der vorhergehenden Abstimmung sich mehrheitlich für den südslawischen Staat entscheidet. Dazu ist es aber nicht gekommen, denn am 10. Oktober 1920 hat sich eine Mehrheit für die Zugehörigkeit zur demokratischen Republik Österreich entschieden.

Am 8. und 9. Mai 1945 wurde der Zweite Weltkrieg mit der Kapitulation des Deutschen Reichs der Nationalsozialisten und dem damit verbundenen Waffenstillstand beendet, nachdem am 1. September 1939 das NS-Reich einen Weltkrieg vom Zaun gebrochen hatte mit Tod und Auslöschung für Behinderte, politische Gegner, Kriegsdienstverweigerer, religiös Verfolgte, Homosexuelle, so genannte „Asoziale“, Kriegsgefangenen, und der jüdischen Bevölkerung Europas im NS-Konzentrationslagersystem, den so genannten Ghettos, in Vernichtungslagern, Hinrichtungsstätten, Gefängnissen der Geheimen Staatspolizei und Behindertentötungsanstalten. In Kärnten war von diesem Staatsterror der nationalsozialistischen Herrschaft auch die slowenische Bevölkerung betroffen, die deportiert, zur Zwangsarbeit angehalten oder in Konzentrationslagern ermordet wurden, die aber auch aktiven politischen und militärischen Widerstand gegen den NS-Terror betrieb.

Damit sich solch grauenhafte Kriege nicht wiederholen, wurden als wichtige friedensbildende Maßnahme am 24. Oktober 1945 in der US-amerikanischen Stadt San Francisco die Vereinten Nationen gegründet. Kriege vom Zaun brechen, dazu bedarf es keiner großen politischen Kunst. Hingegen ist die Erhaltung des Friedens und die Friedensbildung des Einzelnen und der Gesellschaft ein permanenter Prozess, in dem der Frieden erhalten werden muss.

Durch die Eingliederung des austrofaschistischen Ständestaats am 12. März 1938 in das nationalsozialistische Reich war die Existenz der Republik Österreich beendet worden. Mit Weltkriegsende am 8. und 9. Mai 1945 wurde zwar die Republik Österreich wiedererrichtet, jedoch eingeteilt und verwaltet in vier Besatzungszonen durch die alliierten Besatzungsmächte USA, UdSSR, Frankreich und Großbritannien. Erst mit dem Staatsvertrag vom 15. Mai 1955 erhielt die Republik Österreich wieder ihre Souveränität zurück und erklärte am 26. Oktober 1955 seine immerwährende Neutralität in militärischen und kriegerischen Konflikten.

Mit dem friedlichen Ende des Kalten Krieges in Europa im Jahr 1989, der den Kontinent seit 1948 mit einem Eisernen Vorhang in zwei Teile trennte, keimte die Hoffnung auf, dass nun die Vision von „Ein Haus Europa“ von Michail Gorbatschow Wirklichkeit werde. Aus heutiger Sicht geschah jedoch hauptsächlich nur eins, der Eisernen Vorhang wurde lediglich aus der Mitte Europas modernisiert und mit digitaler Technik aufgerüstet an den Rand der heutigen Europäischen Union gerückt. Dieser Europäischen Union ist die Republik Österreich nach vorangegangener Volksabstimmung am 1. Jänner 1995 beigetreten verbunden mit dem Ziel, die Zusammenarbeit der Mitgliedsstaaten dieser Union zu vertiefen, aber auch die Friedensdividende zwischen Staaten zu sichern. Hatte die Europäische Union im Beitrittsjahr Österreichs 15 Mitglieder, so ist die Zahl später dann auf 28 Mitglieder angewachsen und mit dem Austritt Großbritanniens wieder auf 27 Mitgliedsstaaten geschrumpft.

Mit diesem Schule-Theater-Projekt „1920-1945-1955-1995-2020“ werden Schulen, Direktionen, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler für eine Spurensuche zur Geschichte der Republik Österreich und des selbständigen Bundeslandes Kärnten zu den Zeiträumen um die Jahre 1920 (vom Beginn des Ersten Weltkriegs zur heutigen Gestalt des Landes Kärnten), 1945 (das Ende des Zweiten Weltkriegs und die Gründung der Vereinten Nationen als Friedensprojekt), 1955 (der Staatsvertrag sichert die Selbständigkeit, die immerwährende Neutralität ist als grundsätzliche Friedensidee angelegt), 1995 (der Beitrittsvertrag zur Europäischen Union sollte die Wirtschafts-, Kultur- aber auch Friedensdividende Österreichs absichern) in der historischen Situation und bis zur Gegenwart 2020 sensibilisiert. Ziel dieses Projektes ist es, sich im Land Kärnten in Schul- und Bildungseinrichtungen in professioneller Zusammenarbeit mit Kultureinrichtungen auf die Spurensuche nach der eigenen Geschichte im Land Kärnten und der Republik Österreich zu begeben. Die historischen Jahreszahlen dienen dabei als Vorlage und mögliche Ideenbringer, können aber auch als Situationen in der Gegenwart thematisiert werden, auch Alltagssituationen können sich sinn- und friedensstiftend dazu eignen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen bei der Umsetzung dieser Projekte spielerisch lernen, die eigene Geschichte selbst zu erforschen, und somit auch über die Friedensbildung (und nicht über Kampfparolen!) einen eigenen Zugang zur Geschichte aber auch zu Kunst und Kultur zu erfahren und dann in Folge auch künstlerisch theatralisch umzusetzen und zu den Zeiträumen ausgehend von den Jahren 1920, 1945, 1955, 1995 und 2020 sichtbar zu machen.

Die Künste selbst bieten auch reichlich Möglichkeiten, Geschichten zur Geschichte künstlerisch-theatralisch umzusetzen. Das Land Kärnten und die Republik Österreich bieten mit ihrer Vielfalt in Vergangenheit und Gegenwart ausreichend Material.

Mag.art. Herbert Gantschacher,
Kurator des Schule-Jugend-Theater-Projekts

Slovensko prosvetno društvo / Slowenischer Kulturverein ROŽ, Šentjakob v Rožu / St. Jakob im Rosental, Private höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe des Konvents der Schulschwestern St. Jakob im Rosental/Šentjakob v Rožu (HLW St. Peter/Šentpeter). Neue Mittelschule (NMS) St. Jakob im Rosental / Šentjakob v Rožu, Volksschule (VS) St. Jakob im Rosental / Šentjakob v Rožu, Volksschule (VS) Rosenbach / Področja, Volksschule (VS) Maria Elend / Podgorje

hranca_grenz

„A Wanderer in the Atom Age / Šel je popotnik skozi atomski vek / Es ging ein Wanderer durch das Atomzeitalter“ von Matej Bor

Private höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe des Konvents der Schulschwestern St. Jakob im Rosental/Šentjakob v Rožu (HLW St. Peter/Šentpeter)

Direktor: Stefan Schellander

Regie: Marjan Štikar

Bühnenbild: Majda Krivograd

Kostüme: Zali Steiner

Requisiten: Tonej Sticker

Technik: Kristijan Rehsmann

Kamera: Martin Zwitter

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler: Luka Sticker, Tilen Lumpert, Rebeka Albrecht, Ana Bajželj, Juš Mlinar, Maj Mlinar, Daniel Sticker, Lucija Krautzer, Zala Filipič, Anja Partl, Anamarija Volčič, Šejla Šilič

„Smradek / Štinky“ von Svetlana Makarovič

Neue Mittelschule (NMS) St. Jakob i. R./Šentjakob v Rožu

Direktorin: Karin Melcher

Regie: Marjan Štikar

Lektorat & Übersetzung ins Deutsche: Tonej Sticker

Musik: Zvezdana Novakovič

Assistenz: Lena Kravcar

Kostüme: Stanka Vauda

Assistenz: Zalika Steiner

Technik: Kristijan Rehsmann & Izidor Sticker

Grafik: Dora Benčević

Bühnenbild: Majda Krivograd & Marjan Štikar

Anfertigung: Čarlej Kravcar, Albert Lesjak, Andreas Keuschnig & Tonej Sticker

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler: Lina Baumgartner, Jurij Filipič, Aurelia Frischmann, Jakob Kapus, Lili & Valentina Kircher, Malin & Matis Koren, Siri & Kaja Dobernigg, Lina Lederer, Simon & Mihi Lesjak, Paul Pirker-Frühaufer, Dejna Steiner, Miran Sticker, Anika & Jana Zerzer



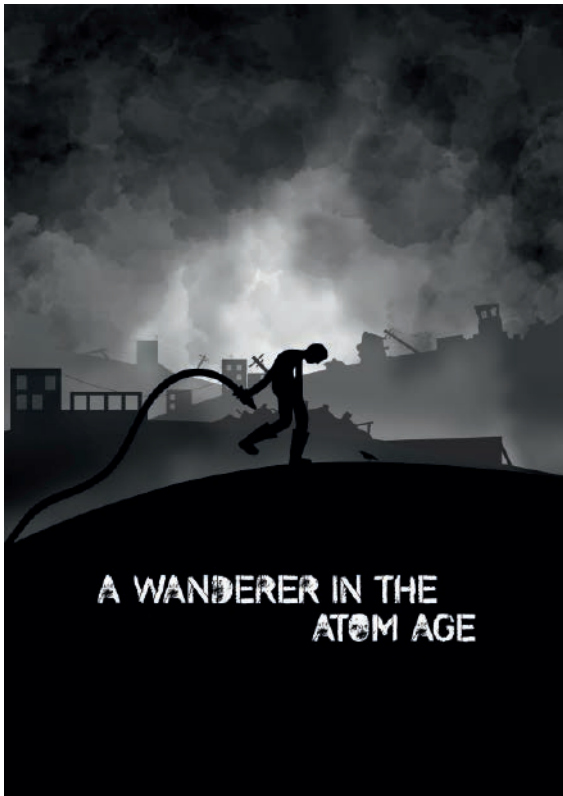
Seit jeher leben in St. Jakob i. R. / Šentjakob v Rožu Slowenisch und Deutsch sprechende Menschen, heute leben sie friedlich Seite an Seite. Das war nicht immer so. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges und bewaffneten Kämpfen um Südkärnten – bekannt als Kärntner Abwehrkampf – wurde bei der Volksabstimmung am 10. Oktober 1920 die Grenze zwischen Österreich und dem heutigen Slowenien entlang des Gebirgszuges der Karawanken festgelegt. Im Gemeindegebiet von St. Jakob i. R. / Šentjakob wurden in den Jahren 1918/19 erbitterte Kämpfe um den Karawankenbahntunnel geführt, die durch das Gemeindegebiet führenden Kampflinien änderten sich nach Kampfhandlungen mehrfach.

Das Land Kärnten / Koroška führt im Jahr 2020 aus Anlass der einhundertsten Wiederkehr des Tages der Kärntner Volksabstimmung am 10. Oktober 1918 unter dem Titel Carinthia 2020 besondere Feierlichkeiten durch. Seitens des Landes ist dabei ein zeitgenössischer und versöhnlicher Zugang gewünscht. Der Slowenische Kulturverein / Slovensko prosvetno društvo Rož (SPD Rož) leistet dazu einen Beitrag und sieht sich in der Pflicht, sich nicht nur den historischen Ereignissen zu stellen, sondern den Blick auf die Gegenwart und die Zukunft zu richten. Unter dem Titel hranca_grenz wird ein eigenes Programm umgesetzt, das im weitesten Sinne des Wortes dem Thema Grenze gewidmet ist. Das Programm richtet sich an alle Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger und dabei insbesondere an die Jugend und bindet alle Schulen in der Gemeinde ein. Dazu gehören neben der Neuen Mittelschule (NMS) St. Jakob i. Ros. / Šentjakob die Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe (HLW) St. Peter / Šentpeter und

die drei Volksschulen in der Gemeinde. Ziel des Projektes ist es, in der Gemeinde St. Jakob i. R. / Šentjakob Menschen beider Sprachen einander näher zu bringen, noch vorhandenes gegenseitiges Misstrauen abzubauen und anhand der historischen Ereignisse in Südkärnten in den letzten einhundert Jahren aufzuzeigen, wie wichtig der Abbau von Grenzen, und zwar unabhängig von der Sprachzugehörigkeit, ist. Gleichzeitig soll die Absurdität von Grenzen aufgezeigt werden. Im Frühjahr 2020 wurde daher durch St. Jakob i. R. / Šentjakob eine sichtbare, spürbare, durchgehende und über wichtige Gebäude im Ort verlaufende Grenze gezogen. An und mit dieser Grenze erfolgt die Kulturarbeit. Es finden Theatervorstellungen, Konzerte, Diskussionen, Filmabende, Lesungen, Performances und inszenierte Wanderungen statt. Möglicherweise gelingt es, bei einer Feierlichkeit im Oktober 2020 die durch den Ort verlaufende Grenze feierlich gemeinsam zu entfernen.

Die Kinder- und Jugendtheatergruppe teatr zora, die zu großen Teilen aus Schülerinnen und Schüler der Volksschule und der NMS St. Jakob i. Ros. / Šentjakob besteht, studierte das Stück „Smradek / Štinky“ der slowenischen Autorin Svetlana Makarovič ein. Das Stück handelt einerseits von der Idee der Schönheit und Reinheit und andererseits von Gedanken von Schmutz und Gestank – ein märchenhafter Kampf zwischen Gut und Böse.

Die Theatergruppe der HLW St. Peter / Šentpeter studierte das Stück des slowenischen Autors Matej Bor, „Šel je popotnik skozi atomski vek“ (1959) in englischer Sprache unter dem Titel „A Wanderer in the Atom Age“ ein. Die Vorlage ist ein lyrischer Text und handelt von einem ziellos umherziehenden Wanderer in einer entmensch-



lichten und zerstörten Welt. Bors Zyklus baut auf dem Gegensatz zwischen einem pessimistischen, apokalyptischen Weltbild und Hoffnung auf. Dazu setzen sich die SchülerInnen im Unterricht mit den Ursachen und Folgen des heutigen Klimawandels auseinander.

Am 8. Mai 2020, dem Tag der Befreiung fand unter dem Motto „Mach auf / Odpri“ ein inszenierter Spaziergang durch St. Peter / Šentpeter statt, der auch von SchülerInnen der Schulen aus der Gemeinde gestaltet wurde. Kinder sangen aus dem Stück „Stinky / Smradek“ das Lied „Smrdi / Es stinkt“, und es wurde ein Ausschnitt aus dem Stück „Es ging ein Wanderer durch das Atomzeitalter / Šel je popotnik skozi atomski vek“ gebracht.

Weitere Aktionen innerhalb des gesamten Projekts:

Telefonzellen

Beidseits der Grenzlinie sollen ausgediente Telefonzellen aufgestellt werden. Diese dienen als Symbol einer veralteten Kommunikationsmöglichkeit und bieten der Bevölkerung und dem interessierten Publikum die Gelegenheit, grenzüberschreitend zu sprechen. Unter Ausnutzung neuer technischer Möglichkeiten werden sie aber auch als Informationsquelle für Historisches und Aktuelles genutzt oder können auch als Möglichkeit der Telefonseelsorge betrachtet werden, da es innerhalb der Bevölkerung im Ort nach wie vor historisch begründetes Misstrauen gibt. Gleichzeitig bilden die Telefonzellen Wachtürme, aus denen ein Blick auf die Demarkationslinie gegeben ist.

Sesselkreis

Das Gesamtprojekt hat einen versöhnlichen Grundgedanken, dieser wird in der Symbolik des Sesselkreises aufgegriffen. Der Sessel-, Stuhl- oder Sitzkreis gilt gemeinhin in der Methodik, also der Lehre von den Wegen zu den Zielen als eine der Möglichkeiten des sozialen Lernens. Die Vorgehensweise ist in der Regel basisdemokratisch und ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung der gesamten Gruppe mit einem Thema, und zwar unter Einbeziehung der vielfältigen Kompetenzen einzelner Gruppenmitglieder. Möglicherweise gelingt es, im Ort etwas nachzuholen, das seinerzeit in der Schule verabsäumt wurde. Es wurden daher witterungsbeständige Metallstühle angefertigt, mit Hilfe der Schülerinnen und Schüler der örtlichen Schulen gestaltet und vorerst ohne jeglichen Bezug im Ortszentrum von St. Jakob i. R. / Šentjakob aufgestellt. Danach werden diese Stühle in unterschiedlichsten Funktionen bei den geplanten Aktivitäten eingesetzt und gehen daher auf Reise. Im Herbst 2020 wird mit diesen Stühlen grenzüberschreitend über die im Ortszentrum von St. Jakob i. R. / Šentjakob verlaufende Grenzlinie ein Sesselkreis errichtet, der durch Platznehmen allen einen Perspektivenwechsel ermöglichen soll. Dabei kommt besondere Bedeutung dem Wunsch



zu, dass ALLE Platz nehmen. Aus heutiger Sicht ist völlig ungewiss, ob die Übung gelingt.

Einbindung von Schülerinnen und Schüler in die Vereinsarbeit

Den Schülerinnen und Schüler der örtlichen Schulen wird nicht nur die Möglichkeit geboten, passiv als Besucherinnen und Besucher an den im Frühjahr 2020 umgesetzten Aktionen teilzunehmen, sondern auch aktiv an deren Gestaltung mitzuwirken. Die Schülerinnen und Schüler gestalten die für den Sesselkreis benötigten Stühle aktiv mit. Diese Stühle finden im öffentlichen Raum und bei den geplanten Kulturveranstaltungen als unterschiedlichste Stilmittel Einsatz und haben für die Schülerinnen und Schüler insofern Bedeutung, als ihnen bewusst wird, dass sie „mitgemacht“ haben und daher Teil des Projektes geworden sind.

Naturgemäß wird mit den Schülerinnen und Schülern in eigenen Veranstaltungen die Symbolik des Sesselkreises eingehend besprochen und es wird ihnen der Hintergrund der Aktionen und der historische Kontext erklärt. Besondere Bedeutung kommt dabei der Symbolik der Grenze zu, zumal die im Frühjahr 2020 durch St. Jakob i. R. / Šentjakob führende Grenzlinie auch über mehrere Schulgebäude im Ort verläuft. Schon allein durch diesen Umstand wird die Neugierde der Schülerinnen und Schüler geweckt. Zuerst wird daher mit ihnen erörtert, dass Grenzen existieren, danach wird mit ihnen die Sinnhaftigkeit von Grenzen erörtert, um sie schließlich zu ermuntern, Beiträge und Ideen zum Abbau von Grenzen zu erarbeiten. Dabei sollen den Schülerinnen und Schülern die von SPD Rož geplanten Projekte die entscheidenden Denkanstöße liefern.

Wo ist die Katz' im Sack? / Kje je mačka v vreči?

Gespielte Szenen aus Zeitzeugenberichten um die Montangegend an der Lagerstätte Bleiberg-Kreuth unter besonderer Berücksichtigung des uralten Josefimarktes in Nötsch / Čajna

Autor und Regie: Oskar Müller

Bühnenbild: Sandra Walkshofer, Oskar Müller und die Elternvereine

Kostüme: Astrid Müller, Sandra Tarmann

Technische Beratung: Erik Dobat

Inhaltliche Beratung: Sandra Walkshofer

Schnitt: edufilm und medien GmbH www.edufilm.at

Sprachassistenz: Christa Müller, Daniel Mešnik, Natallia Müller

Musik: Natallia Müller, Eduard Oraže und die Schulchöre

Direktionen: Angelika Muffat, Daniel Wohinz, Roswitha Baurecht

Organisation: Bergmännischer Kulturverein, Astrid Müller, Christa Müller, Marion Petutschnig, Ines Vielgut

Interviewpartnerinnen und Interviewpartner: Hermann Fritz, Rosa Rubeis, Anna Sandbichler, Lydia Sattler

Mitwirkende:

Marie T. Andritsch, Vanessa Brandstätter, Hanna Dreschl, Nelson Elsbacher, Johanna Ertl, Jan Flaschberger, Michael Grafenauer, Janine Grafenauer, Amina Hamza, Werner Hardt-Stremayr, Kilian J. Hassler, Christoph Hausmann, Friedrich Hrast, Jana Karrisch, Elea S. Klemen, Reinhard Krieber, Andreas Kröll, Daniel Mešnik, Balin Müller, Bruno Müller, Eudokia Müller, Eva Müller, Lukas Müller, Levin Müller, Oskar Müller, Valentina Müller, Janine Oberrauner, Marian Petutschnig, Robert Pichler, Lisa Marie Pirker, Evelyn Pipp, Herbert Preiml, Johanna Reichmann, Maximlia L. Schier, Axel H. Scudder, Leonard Sleik, Georg Steinacher, Tamara Strassl, Matthias Suppnig, Lea Tarmann, Sara Tarman, Lea A. Tschabuschnig, Nina Tschabuschnig, Nico Tschofenig, Oskar Urbanz, Ferdinand Vielgut, Harald Vielgut, Ines Vielgut, Kurt Vielgut, Hemma Wächter, Joachim Wächter, Herbert Walder, Raphael L. Wallnöfer, Selina Walter, Tayler Matheo Weikel, Gerhard Wernitznig, Michaela Wernitznig, Aliya C. Wertschnig, Chiara Wirnsperger, Lea Wirnsperger, Michael Wirnsperger, Jakob Wirnsperger, Daniel Wohinz, Gert Wulz, Karin Wulz, Nevia Zebedin, Wolfgang Ziemons, Bruno Zollner, Christa Zollner





Das Thema sind Ereignisse vor Ort (Nötsch, Bad Bleiberg und Umgebung) ab dem Zusammenbrechen der Monarchie über die Weltkriege bis zum EU-Beitritt und bis heute.

Ein Ereignis, das alle diese Zeiten überdauert hat, ist der Josefimarkt in Nötsch. Darum herum werden Erlebnisse, von denen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen berichteten, nachgespielt und verfilmt. Von verschiedenen Mächten wurden die Menschen der jeweiligen Zeit beeinflusst. Von unterschiedlichen Wirtschaftsmächten und Währungen, Exekutivorganen, Besatzungsmächten, sozialen Bewegungen, Sprachzonen und nicht zuletzt von Hunger und Lebensmittelmarken.

Spannungen zwischen arm und reich – wobei es ziemlich relativ beurteilt werden kann, wer gerade reich und wer gerade arm ist – sind die Regel, aber auch die Einfühlsamkeit zwischenmenschlicher Begegnungen kommt nicht zu kurz. Reichtum wird mit verschiedenen Maßstäben gemessen.

Erzählt wird hauptsächlich aus der Sicht der Kinder, die die Geschehnisse aus ihrer Perspektive zu verstehen versuchen. So gibt es viele Szenen aus dem Schulunterricht der entsprechenden Zeit. Die Musik dazu wird von den Kindern überwiegend selbst gemacht.

Unser Projekttitle hält sich an den langjährigen losartigen Verkaufsartikel am Josefimarkt: Katz' im Sack. Aber „Wo ist die Katz' im Sack?“ nur geblieben? Können wir sie heute noch irgendwo finden, nach all diesen gravierenden Geschehnissen des vergangenen Jahrhunderts? Wenn wir sie tatsächlich irgendwo ausfindig machen können, wird sie sich wohl noch zurechtfinden im Jahr 2020?



„Kinder machen Kino – Filmprojekt zum Thema: Frieden“

von Marie-Theres Vollmer und Bernhard Knappitsch

Produktion und Regie: Bernhard Knappitsch

Line-Producerin und Regieassistent: Marie-Theres Vollmer

Direktionen: Helga Hunka, Margit Motschiunig

Drehbuchentwicklung: Irene Müller, Gabriella Szücs, Ariana Jobst

Setgestaltung: Silva Dreier, Katrin Perz

Dramaturgie: Oliver Vollmann

Komposition: Manfred Plessl

Tonmischung und Sounddesign: Andreas Frei

Bildbearbeitung: Karim Shafik

Design: Michaela Maria Wartbichler

Fotograf: Arnold Pöschl

Filmplakat und Druck: Helga Rader

Filmemacherinnen und Filmemacher 2aM:

Alexander Amlacher, Lina Dizdarevic, Laura Dorfer, Theo Egger, Marie Gallob, Maximilian Genser, Amina Gigovic, Maciej Göschl, Ben Gunzer, Johanna Huber, Alexander Kleindienst, Bevin Knappitsch, Benjamin Knoblauchner, David Krammer, Maximilian Kreuzer, Livia Kuschei, Eva Mikula, Nils Pfleger, Calina Raith, Jonah Reitmann, Alina Sasina, Moritz Schorli, Levi Stampfer, Florian Tillinger, Tobias Tillinger

Filmemacherinnen und Filmemacher Kindergarten Bunte Knöpfe:

Maya Binder, Joao Aguirre Gabel, Margarethe Smole, Paul Sommeregger, Juli Sommeregger, Greta Irlacher, Emilia Garz, Laura Jereb, Lorenz Geiger, Julian Supan, Mali Cipan, Julija Krammer, Lucia Peketz, Amelie Rabung, Valeria Enzenhofer, Alexandar Dobrič, Lúí Knappitsch, Charlie Markut, Jana Markut, Florentina Matitz

Die Welt ist viel zu düster. Warum redet kaum noch jemand mit den anderen? Warum sind die Spielplätze leer? In den Nachrichten sprechen die Reporterinnen und Reporter ständig von unterschiedlichen Gefahren und darüber, dass alle zuhause bleiben sollen. Überall gibt es Streit — um Essen, um Platz, um Spielzeug. Aber so geht das doch alles nicht weiter. Was wäre, wenn es etwas gäbe, das Liebe, Freude und Frieden bringt?



Kindergarten- und Volksschulkinder im Alter von 3 bis 8 Jahren erschaffen sich in Kooperation ihren eigenen gemeinsamen Kurzfilm, von der Idee über die Umsetzung bis hin zur Kinopremiere. Die einzige Vorgabe ist das

übergeordnete Thema FRIEDEN. Unterstützt werden sie dabei von erfahrenen Pädagoginnen und Fachleuten aus der Filmbranche.



Der Film ist ein Gemeinschaftsprojekt. Während des Produktionszeitraumes wurde die Arbeitsweise immer wieder adaptiert. Aber im Film ist (fast) alles möglich. Kinder machen Kino steht für gelebte Filmvermittlung.

Noch vor der Thematisierung des Mediums Film, wird mit den Kindern über die Bedeutungen von Krieg und Frieden gesprochen und zusammenge-

tragen, was ihnen einfällt, um aus Streit und Krieg wieder zu einem Friedenszustand zu kommen. Es folgen Workshops in der Schule, die einen Einstieg in die Welt des Films und des Filmschaffens bieten. In einem lockeren Austausch wird Fachwissen vermittelt und mit offenen Fragen zum Nachdenken über das eigene Film- und Medien-Erleben ange-regt, bevor die gemeinsamen Dreharbeiten stattfinden.



Spuren hinterlassen

Direktionen: Beate Gfrerer, Christiane Fiegele, Andrea Struckl, Christian Duss

Gesamtprojektleitung: Marc Simon Glintschnig

Künstlerische Leitung: Andrea Struckl

Choreografie und Tanz: Evamaria Mayer

Bildende Kunst: Ina Riegler

Musik und Komposition: Thomas Michael Zdravja

Filme und Fotos: Melanie Flath

Mitwirkende Lehrkräfte der Volksschule Bodensdorf: Karin Ronacher, Christina Jost, Kornelia Malle, Melanie Weixler, Heidemarie Wagner, Sylvia Kogler, Sigrid Timmer, Carmen Schellander

Mitwirkende:

Giti Ahmadi, Muna Al Shareefi, Gerda Dora Brlas, Salva Hassa, Zeinab Hashemi, Hamed Mohammadi, Mohammad Reza Nabizada, David Pavlovic, Dorian Prinz, Geylan Schecho, Frishta Shams, Melissa Tozzi; Ahmad Al-Hamudi, Chetia A. Covaci, Meryem Ducanovic, Diego A. Eisenkeil, Johanna Hofer, Hamza Ibraimi, Zuleja Ibraimi, Sophie Klammer, Maja Kronhofer, Anja M. Mautz, Paulina M. Murnig, Fabian M. Nageler, Alexander Prochiner, Lisa M. Reiner, Leon Scheck, Liam J. Scharl, Julia Schnirch, Valentina Schützer, Patricia M. Sorli, Tobias Treffner, Marco Wassertheurer, Noah D. Wolfschwenger, Nawres Al-Dulaimi, Khulan Darkhanbaatar, Leonie C. Ebner, Johanna M. Eichern, Adrian T. Ferianz, Leandro S. Fischer, Niklas Gallob, Janis Hinteregger, Leni A. Knapstein, Matio Kronhofer, Alexander K. Lingenhel, Lara Opriessnig, Mira C. Pagitz, Noah Plaikner, Paul Rheina-Wolbeck, Julian L. Scharl, Valentin L. Travnik, Fabian Wald, Miriam Eigner, Misheel Enkhbat, Ryan Fischer, Hosna Ghol-Mohammadi, Riccardo J. Gitschtaler, Florentina Huber, Sophia M. Hulla, Noah L. Lorber, Sophia Mitterer, Simon Oprießnig, Peter Pagitz, Anna L. Penz, Ala B. Raja, Leonie V. Schwaiger, Bennet F. Sest, Martin Steiner, Johanna Treffner, Pia Wenerich, Timo J. Weyrer

Bei „**Spuren hinterlassen**“ wirken Jugendliche aus Syrien, Afghanistan, Nigeria, dem Iran und Kärnten mit. Alle Schülerinnen und Schüler sämtlicher Schulstufen der Volksschule Bodensdorf beteiligen sich am Theaterstück. Getragen wird das Projekt vom gesamten Lehrkörper und der Nachmittagsbetreuung der Volksschule, in Kooperation mit der Musikschule Gegendtal-Bodensdorf. Im kreativen Prozess kommen durch das Theaterprojekt also zahlreiche Mädchen und Burschen bzw. junge Erwachsene mit Migrationshintergrund im Alter zwischen 6 und 28 Jahren in Kontakt, begegnen sich regelmäßig und arbeiten gemeinsam.

Das Projekt verbindet mehrere Künste und beinhaltet folgende Elemente: Musik, Bewegung

und Tanz, Sprache und Literatur und Kreativität (Bildende Kunst: Malerei, Skulpturen). Visuelle Medien umrahmen und dokumentieren diesen Prozess nachhaltig.



Musik: Die mehrfach ausgezeichnete Bläserklasse (10-jähriges Bestehen des Musik-Vermittlungskonzeptes) wird in Zusammenarbeit mit der Musikschule Gegendtal-Bodensdorf unter der Mitwirkung des Musikers und Komponisten Thomas Michael Zdravja mit dem Schülerchor der Volksschule Bodensdorf ein eigens selbstkomponiertes Stück live vortragen.

Bewegung und Tanz: Unter der Anleitung und der von ihr erarbeiteten Tanzchoreografie der



SPUREN HINTERLASSEN

V O L K S S C H U L E B O D E N S D O R F

f i e l e h e i t
 u e b u n g
 e h l i c h e i t
 e h a r t a r b e i t
 e m g a n g s t o n
 e m p f a n g l i c h e i t
 e s n e m a c h u n g
 e h n l i c h k e i t
 a n s c h a u b a r k e i t
 ä s t h e t i s c h e
 e l v o r m i s m u s
 p a r t i m e n
 r i e d e n

Der Weg zum Frieden und zur Friedensbildung ist immer allgegenwärtig. Schwerpunktmäßig werden Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, der Umgang mit belastenden Situationen und negativen Gefühlen sowie Kommunikations- und Problemlösefertigkeiten gefördert.

ICH BIN DU BIST WIR SIND
 GEMEINSAM
 AUF DEM WEG ZUM FRIEDEN
 mit

MUSIK * KREATIVITÄT * SPRACHE * BEWEGUNG/ TANZ * FILM
 (Spuren hinterlassen)



Tänzerin und Choreographin Evamaria Mayer wird ein Friedenstanz aufgeführt.

Sprache: Selbst verfasste Texte zum Thema Frieden werden von den Mitwirkenden und mittels Gebärdensprache vorgetragen.

Kreativität: Die Mitwirkenden gestalten mithilfe der Malerin Ina Riegler Skulpturen in Form von (Holz- und Ton-) Tafeln mit Begriffen zum Thema Frieden, die langfristig am Schulgelände aufgestellt werden. Die zahlreichen Holzbänke und Tische im Pausenhof werden von den Mitwirkenden der Volksschule und der Volkshochschule bunt bemalt. Der gesamte Pausenhof der

Volksschule Bodensdorf erhält offiziell den Namen „FriedensPausen-Platz!“. Festgehalten und dokumentiert wird dies künstlerisch durch zahlreiche (Vorher-/Nachher) Fotos und durch ein Video, das den Prozess visualisiert. Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer des Pflichtschulabschlusskurses fertigen darüber hinaus zahlreiche Acrylbilder zum Thema Frieden an. Damit erhalten sie ein zusätzliches Zeugnis in Kreativität und Gestaltung als Zusatzqualifikation für den Arbeitsmarkt.

Visuelle Medien: Umrahmt und dokumentiert werden das Stück und der gesamte Prozess von Melanie Flath mittels Fotos und einem Video über das Projekt.

Grenzerfahrungen - how i met nobody

Direktionen: Gerlinde Aigensberger (Produzentin), Hermann Wilhelmer, Hemma Holler-Bucher, Ingrid Weinhandl

Künstlerisches Team: Stefan Ebner, Catharina Zukrigl, Andreas Thaler, Gudrun Lenk-Wane, Philip Kandler

Direktionen: Peter Kusstatscher, Ilse Woods-Pertl

Geschäftsführung Radio Agora: Angelika Hödl

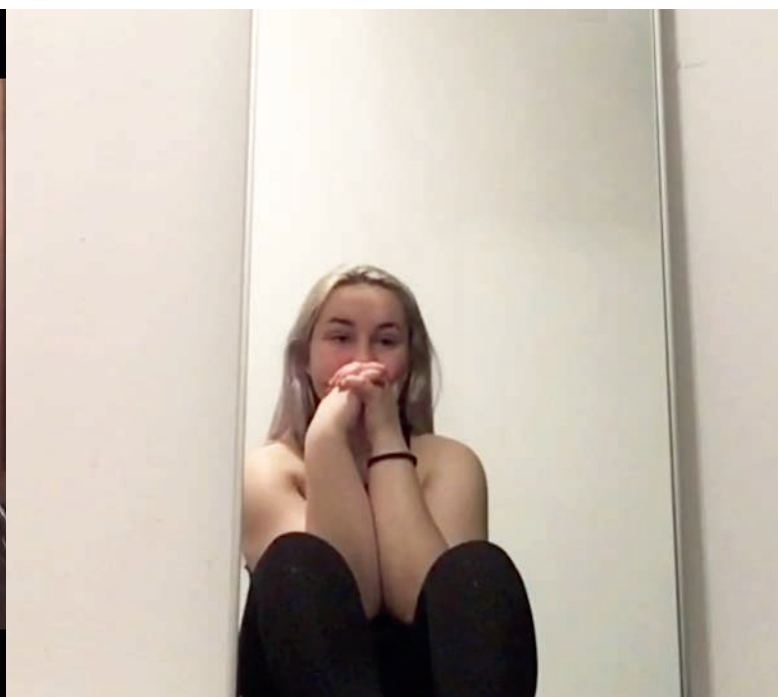
Schnitt: Philip Kandler, Caroline Zissernig

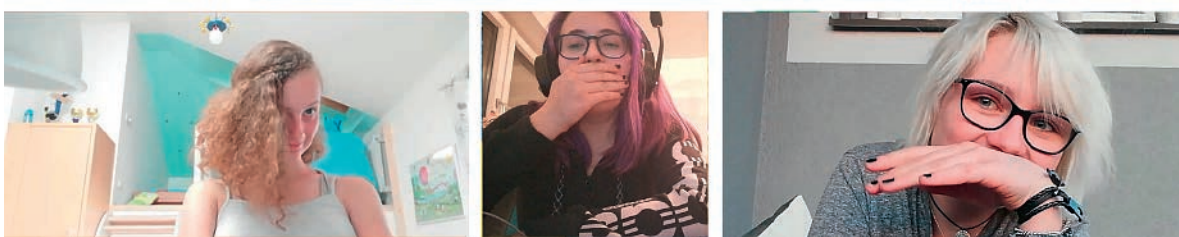
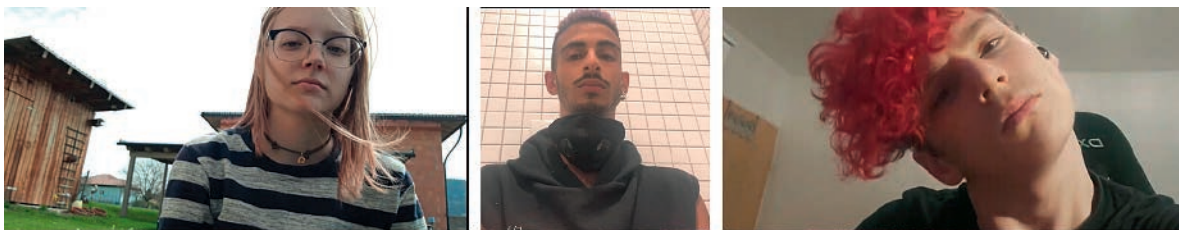
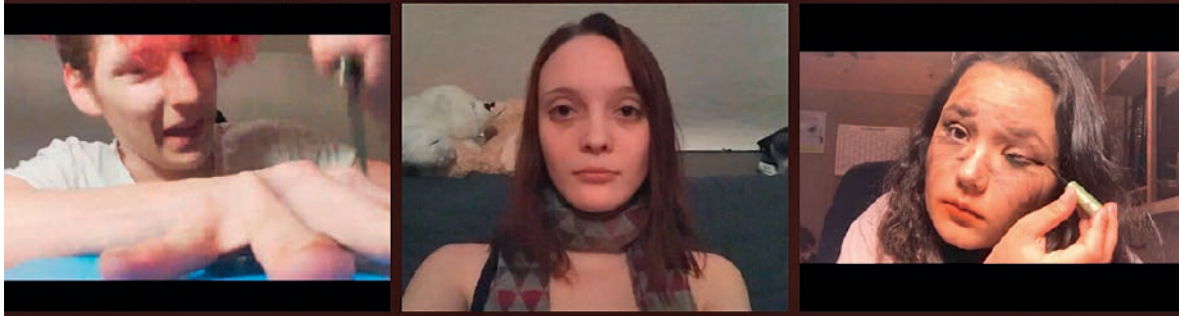
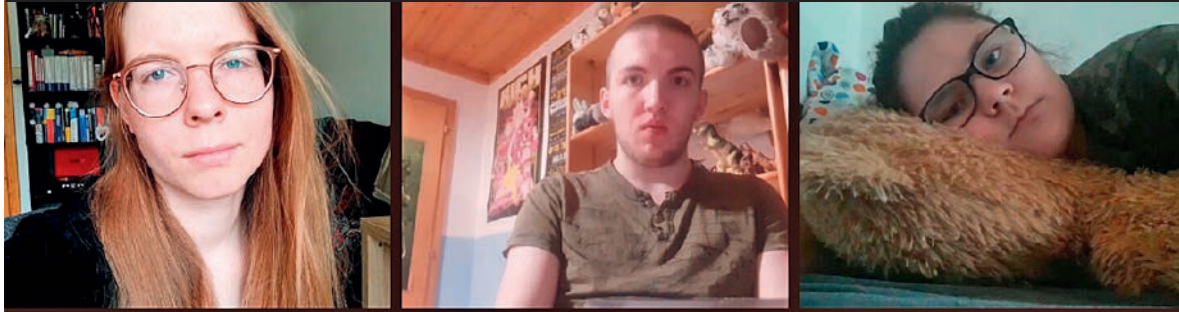
Mitwirkende:

Cara Luh, Lukas Rekelj, Magdalena Pontasch, Samuel Kißlinger, Elina Stattmann, Killian "Tiffy" Chyba, Caroline Zissernig, Jaqueline Hartlieb, Niklas Kapeller, Flora Kostner, Simon Mainhard, Manoa Mersich, David Nagy, Jasmin Nowak, Sarah Schönfelder, Yasin Torky, Michael Wedenig, Lena Gerchenig, Dominik Wieser, Julia Reinprecht, Katharina Brugger

Grenzen setzen. Setzen Sie sich! Setzen Sie sich über Grenzen hinweg? Sich überwinden. Überwinden von Ängsten. Ängste erfahren. Erfahrungen machen. Machen Sie Erfahrungen! Erfahren Sie Grenzen! Grenzen Sie sich aus? Ausgegrenzt werden. Werden wir grenzenlose Freiheit leben? Leben an Grenzen. Grenzen verschieben. Verschieben und neu gestalten. Gestalten Sie ihre Grenzen neu. Neue Erfahrungen machen: „Grenzerfahrungen - how i met nobody“.

Schülerinnen und Schüler der HTL Villach sowie Jugendliche des Jugendzentrums Villach erarbeiten in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Künstlerinnen und Künstlern rund um das TURBOtheater ein partizipatives Videoprojekt zum Thema Grenzen. Die Jugendlichen produzieren im Austausch mit den Künstlerinnen und Künstlern von zu Hause aus Videos, in denen sie sich mit Grenzen auseinandersetzen. Aus dem Videomaterial werden insgesamt 7 Episoden geschnitten, die im Rahmen einer Online-Serie veröffentlicht werden. Zudem gestalten die Jugendlichen eine Radiosendung, die auf Radio Agora ausgestrahlt wird.





Wir schweigen nicht

Leitung: Astrid Arztmann

Direktion: Adolf Lackner

Mitwirkende: Alexandra Beyer, Ferdinand Kopeinig, Nicola Howas, Gernot Tischler, Jovana Radojevic, Marina Egger, Irina Haas, Marii Weichsler, Karin Dullnig, Elisa Velten

Die Demokratie lebt von Menschen, die sie aktiv mitgestalten, von mündigen Bürgerinnen und Bürgern, die sich ihre **politische Meinung** bilden und die Wahl treffen.

Entscheidungen treffen wir auf der Basis von Informationen. Was, wenn diese nicht stimmen? So lustig es sein kann, jemanden am 1.4. mit einer Falschmeldung in den April zu schicken, so verheerend wirken sich Lügen aus, wenn es um weitreichende politische Entscheidungen oder gar um Krieg geht. In diesem Workshop geht es um die Frage, wie wir uns im Zeitalter von Fake News, „alternativen Fakten“ und Populismus eine verlässliche politische Meinung bilden können. Aus welchen Quellen beziehen wir unsere Informationen? Welche Schwächen der Wahrnehmung – irren ist menschlich – gilt es dabei zu berücksichtigen?

Im interaktiv angelegten Theorieteil wird auf der **Metaebene** aufgezeigt, wie **politische Kommunikation im Dreieck Sender, Medien und Empfänger** funktioniert. Welche Rollen spielen die

Medien als „vierte Gewalt“? Warum und wie versuchen politische Akteure, die Meinungsbildung durch Fake News und Manipulationstechniken zu beeinflussen? Wie können wir als Empfänger Versuche der Irreführung und Desinformationen rechtzeitig erkennen?

Durch den **Vergleich mit Diktaturen/autoritären politischen Systemen** (historisches Beispiel Nationalsozialismus) wird herausgearbeitet, auf welchen **Werten und Normen** wie Parteiensysteme, Presse- und Meinungsfreiheit, Toleranz, Gleichberechtigung und Freiheit die **Demokratie** beruht und wie wichtig es ist, als Bürgerin und Bürger Verantwortung zu übernehmen; nicht zu schweigen. Politik betrifft uns alle.

Die theoretischen Inhalte werden durch **Improvisationstheater** und zwei eigens für den Workshop verfasste und durch die Schülerinnen und Schüler aufgeführte **kurze Theaterstücke** in emotionales Erleben übersetzt.



Wir brauchen Luft

Projektleitung: Clemens Luderer

Administrative Leitung: Waltraud Hintermann

Direktionen: Johannes Taferner, Michael Eder

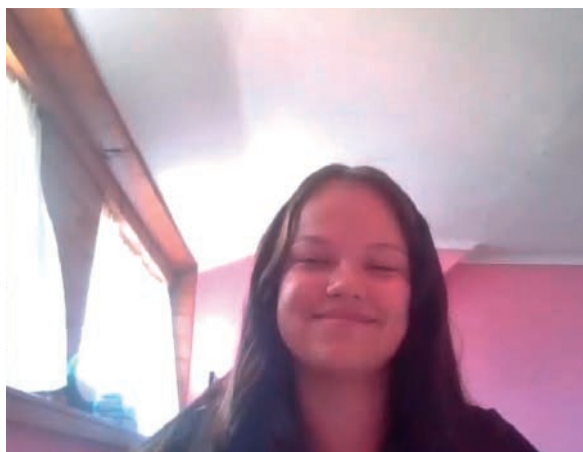
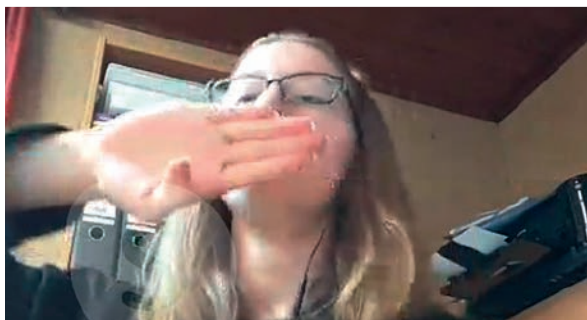
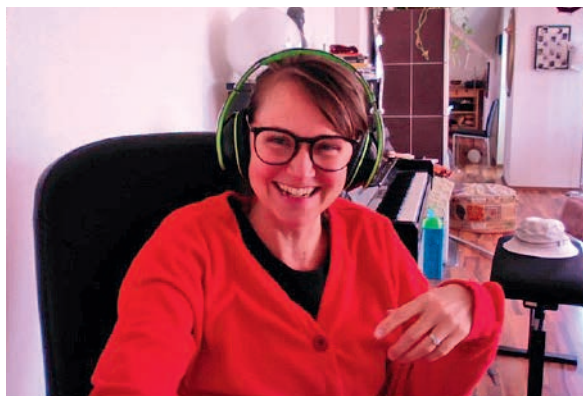
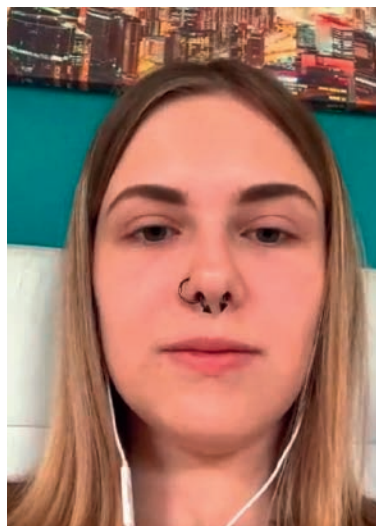
Regie: Natalie Krainer

Mitwirkende: Romana Kanamüller, Roxana Lang, Linda Mörtl

Erzählt wird die Geschichte von vier Mädchen verschiedenster Herkunft. Sie treffen in einem Klassenzimmer aufeinander, jede damit beschäftigt, sich ihrer Identität bewusst zu werden. Dabei ist auch Religion ein Thema. Welchen Vorbildern wollen sie gerecht werden und wie sichtbar ist der Einfluss der Generationen? Eine der Schülerinnen stirbt und die Frage nach der Schuld steht im Raum.

Mit welchen Schwierigkeiten heutige junge Frauen auf ihrem Weg zur Frau konfrontiert, wie ver-

zweifelt Vorbilder gesucht werden und wie stark sie das Leben der jungen Menschen beeinflussen, sind hier Thema. Frauen im Wandel der Zeit, ist genauso ein wichtiger Bezugspunkt dieses Projekts. Ausflüge in die Vergangenheit, wo junge Frauen unserer Zeit einen kurzen Einblick, wie sich weibliches Leben über die Jahrzehnte verändert hat. Frauen und Wahlrecht im Jahr 1920, Frauen und Arbeit 1945, Frauen in der Politik 1995 und Frauenbilder in geflüchteten Familien.



Impressum:

Projektkoordinierende Leitung: Rudolf Altersberger

Projektkoordinierende Assistenz: Annelies Pawluch

Kurator des Projektes und Redaktion der Broschüre: Herbert Gantschacher

Das „Schule-Jugend-Theater“-Projekt ist eine Initiative des Fachbeirats für Darstellende Kunst aus dem Jahr 2013 (Vorsitz: Herbert Gantschacher) und dem Jahr 2015 (Vorsitz: Maja Schlatte)

Das „Schule-Jugend-Theater“-Projekt wird als Projekt zur Kulturellen Bildung von Landeshauptmann Peter Kaiser als Bildungs- und Kulturreferent umgesetzt

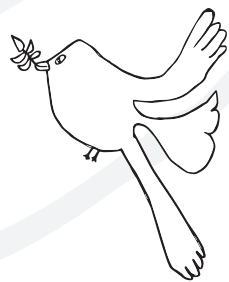
2017 / 2018: **„Kärnten - Österreich 1918 - 1938 - 2018“**

das erste „Schule-Jugend-Theater“-Projekt zum Gedenk- und Erinnerungsjahr „Österreich 1918-2018“

2018 / 2019: **„Die Friedensbildung des Einzelnen und der Gesellschaft“**

das zweite „Schule-Jugend-Theater“-Projekt 2019 / 2020: **„1920 - 1945 - 1955 - 1995 - 2020“**

das dritte „Schule-Jugend-Theater“-Projekt



Schule-Jugend-Theater 2019 / 2020

LAND  KÄRNTEN